

3 VERKEHRSWENDE IN DER BWB

Die BWB stellt ihren Fuhrpark nach und nach auf Elektrofahrzeuge um. Das ist gut für das Klima und die Betriebskosten.

7 MODERN UND FREUNDLICH

Das Gebäude der BWB-Nord in der Westhafenstraße strahlt den typischen Charme eines Bürogebäudes aus den 1970er Jahren aus. Im Innern wird der Bau nun verjüngt.

8 60 JAHRE BWB

Aus diesem Anlass sprechen wir in jeder Ausgabe mit einem Zeitzeugen über persönliche Erlebnisse mit der BWB.

10 INFOTAG WIEDER IN PRÄSENZ

Der Infotag der LAG WfbM konnte im November 2021 endlich wieder in Präsenz im Hotel Estrel stattfinden.

12 BETRIEBSRATSWAHL 2022

Ende März wird ein neuer Betriebsrat gewählt. Was macht das Gremium, was hat es bereits erreicht, welche Aufgaben stehen an?

14 GROSSAUFTRAG IM TEAM

Die BWB hat einen neuen Großauftrag: Seit Anfang Januar produzieren die Mitarbeitenden medizinische Beutel.

16 EIN TAG MIT ...

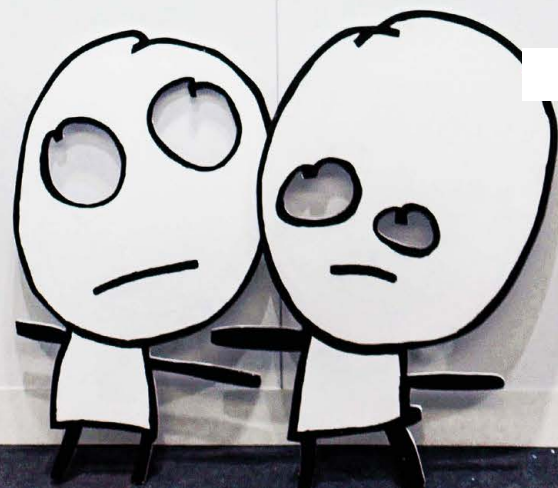
... dem Integrations-Management, das BWB-Mitarbeitende, die einen Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt haben, unterstützt.

19 DAS SPORT-JAHR 2022

Aufgrund der Corona-Pandemie finden auch im Jahr 2022 weniger Sportveranstaltungen statt, an denen Mitarbeitende und Stammpersonal der BWB teilnehmen können.



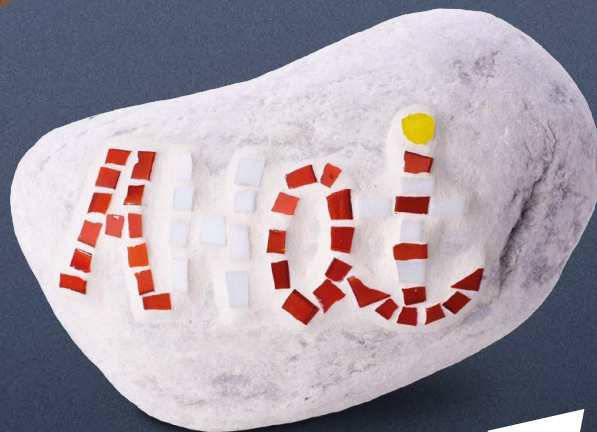
EIN JAHR VOLLER KUNST



lapidem art

Sind Sie auf der Suche nach neuen Highlights
für den Innen- oder Außenbereich?

Mit den Dekosteinen von lapidemART
verleihen Sie Ihrem Garten, Balkon oder
Badezimmer eine individuelle Note.



Mehr Informationen unter:
www.lapidem-art.de

Jetzt online erhältlich unter:
www.etsy.com/de/shop/imPerfektKunsthafen

imperfekt
KUNSTHAFEN

IBWIB
Berliner Werkstätten für Menschen
mit Behinderung GmbH

VERKEHRSWENDE BEI DER BWB

Die BWB stellt ihren Fuhrpark nach und nach auf Elektrofahrzeuge um. Das ist gut für das Klima und die Betriebskosten.

Auf dem Weg zur Klimaneutralität setzt Deutschland auch auf Elektromobilität. Gerade für Unternehmen wie die BWB lohnt es sich, die eigene Flotte auf Strom umzustellen. „Wir wollen damit nicht nur etwas für den Klimaschutz tun und hier auch Vorbild für andere Werkstätten sein“, sagt Ulrich Hasenauer, Leiter des Fuhrparks der BWB. „Wir wollen auch unsere Betriebskosten senken. Strom zu laden ist einfach günstiger als Sprit zu tanken.“

Die Überlegungen, die Flotte auf Elektrofahrzeuge umzustellen, gab es in der BWB schon länger. 2021 war es dann so weit: Die Berliner Agentur Yoove, die spezialisiert ist auf die Beratung von Kunden aus dem Mobilitäts- und Energiebereich, hat im Auftrag der BWB zunächst einmal den Fuhrpark analysiert: also den Ist-Zustand abgefragt und den künftigen Bedarf an Fahrzeugen und Ladeinfrastruktur ermittelt, Fördermöglichkeiten ausgelotet und die Umsetzung geplant. Schritt für Schritt wird der Fuhrpark nun umgestellt.



ULRICH HASENAUER VOR DER ERSTEN LADESÄULE

FÖRDERUNG DURCH DIE BUNDESREGIERUNG

Dabei profitiert die BWB von einem neuen Förderprogramm der Bundesregierung. Mit dem „Flottenaustauschprogramm Sozial & Mobil“ unterstützt sie Organisationen und Unternehmen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen beim Kauf rein batterieelektrischer Neufahrzeuge und der entsprechenden Ladeinfrastruktur. Bereits im Juli 2021 wurde auf dem Gelände der BWB-Nord in der Westhafenstraße der erste Ladepunkt für E-Mobilität in Betrieb genommen. Im September folgten zwei weitere: einer bei der BWB-Süd, einer am Standort Ost am Blumberger Damm. „Die E-Fahrzeuge können bequem über Nacht geladen werden“, so Hasenauer. In Nord werden noch zwei weitere Ladesäulen installiert, außerdem drei am Standort Goerzallee und einer in der Wupperstraße. Nach und nach werden alle Hauptstandorte der BWB damit ausgestattet.

Auch die ersten zwei Pkw sind bereits bestellt: beides Renault Zoe. Ende März, Anfang April werden sie geliefert und zwei Firmenwagen des Integrations-Managements der BWB ersetzen. „Aktuell sind wir dabei, Angebote für Kastenwagen zum Transport unserer Mitarbeitenden und Pritschenwagen zum Beispiel für den GaLaBau einzuholen und zu prüfen“, so Hasenauer. Mehrere Kriterien sind bei der Wahl der elektrischen Fahrzeuge entscheidend: Sie müssen unter das Flottenaustauschprogramm fallen, Kaufpreis und erwartete Energiekosten müssen sich rechnen und die Reichweite muss zu den jeweiligen Einsatzbereichen passen.

Insgesamt besteht der BWB-Fuhrpark aus 18 Fahrzeugen. Vier davon sind Lkw mit Anhängern. „Die werden vorerst nicht durch solche mit Elektroantrieb ersetzt, in dem Bereich ist das Angebot einfach noch zu gering.“



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

als die vor Ihnen liegende BWBaktuell entstanden ist, wurde unser Tagesablauf durch die Auswirkungen der Pandemie beherrscht und die zentrale Fragestellung war, wann und wie wir uns einer neuen Normalität nähern können. Mitten hinein in diese Überlegungen kamen dann über Nacht erschreckende Meldungen und verstörende Bilder von einem Krieg, der nach wie vor jeden Tag unglaubliches Leid über Menschen bringt und dessen Auswirkungen auf unser Leben noch gar nicht wirklich abschätzbar sind.

Trotzdem richten wir unseren Blick an dieser Stelle auf die BWB.

Wir blicken dieses Jahr zurück auf 60 Jahre BWB – und es wird in Anbetracht der außergewöhnlichen Umstände ein stilleres Jubiläum werden als wir das 50jährige Bestehen begangen haben. Trotzdem darf nicht zu kurz kommen, dass wir in 60 Jahren BWB etwas mit den Menschen und für die Menschen bewegt und erreicht haben. Die Geschichte der BWB ist auch immer eine Geschichte der Menschen dahinter. Deshalb kommen in unseren Ausgaben der BWBaktuell in diesem Jahr diese „Menschen dahinter“ zu Wort. Das eröffnet uns allen einen besonderen und manchmal ganz persönlichen Blick auf die Entwicklung, die die BWB in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten genommen hat.

Diese Entwicklung fortzuführen, noch durchlässiger und attraktiver zu werden und dabei Gutes zu bewahren, ist unser Ziel für das Jubiläumsjahr 2022. Machen Sie sich selbst ein Bild davon und gönnen Sie sich die Lektüre als Auszeit von den schrecklichen Bildern der Tagesaktualität.

Herzliche Grüße

Dirk Gerstle
Geschäftsführer

EIN JAHR VOLLER KUNST

Für die Kunstwerkstatt imPerfekt war 2021 ein äußerst ereignisreiches Jahr: mit Ausstellung, Messeauftritt und anderen öffentlichkeitswirksamen Aktionen. Viele Werke der Mitarbeitenden sind auch auf Instagram zu sehen.

„Wir haben 2021 nachgeholt, was wir aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr davor alles nicht machen konnten“, sagt Gruppenleiterin Jaqueline Gaumert. Es fing an mit der Veröffentlichung eines umfangreichen Kunstkatalogs, der 98 Arbeiten der imPerfekt-Mitarbeitenden versammelt (siehe auch BWBaktuell 01/2021). „Die Reaktionen darauf waren überwältigend“, sagt Gruppenleiter Strahinja Skoko, der den Katalog federführend zusammengestellt und designet hat. „Während des ganzen Jahres haben wir E-Mails von Menschen bekommen, die ein Kunstwerk erwerben oder uns einfach nur ihre Begeisterung mitteilen wollten. Diese Art von Wertschätzung war sehr inspirierend für die Mitarbeitenden des Kunsthafens und hat ihr weiteres Schaffen positiv beeinflusst.“

INSTAGRAM

Das kann man sich seit dem letzten Sommer auch auf dem Instagram-Profil *imperfekt_Kunstwerkstatt* anschauen. „Hier stellen wir mehrmals in der Woche Arbeiten unserer Mitarbeitenden mit kurzen Hintergrundtexten ein und auch andere Neuigkeiten aus dem imPerfekt“, berichtet Skoko. „Damit wollen wir ein breiteres Publikum erreichen und unsere Kunst und Produkte präsentieren.“

GIRLANDEN FÜR DIE ÄRZTE

Regelmäßig bearbeitet die Kunstwerkstatt auch Aufträge von Kunden. Für die Band *Die Ärzte* haben die Mitarbeitenden zum Beispiel rechtzeitig vor der Veröffentlichung des neuen Albums „Dunkel“ am 24. September 2021 Girlanden hergestellt: Dafür haben sie die Gesichter der Musiker auf Stoff gedruckt und den Stoff auf Garn geklebt. Die fertigen Girlanden wurden dann an Läden in ganz Deutschland verschickt, die damit das Album bewerben konnten.

POSITIONS BERLIN ART FAIR

Vom 9. bis 12. September 2021 folgte die *POSITIONS Berlin Art Fair*, eine der wichtigsten Kunstmesen der Stadt. Internationale Galerien können sich mit ihren herausragenden Positionen aus zeitgenössischer und moderner Kunst für die Teilnahme bewerben. 60 Galerien mit mehr als 200 Künstlerinnen und Künstlern aus 30 Ländern waren im letzten Jahr in den Hangars des ehemaligen Flughafens Tempelhof dabei. So auch Cristo Lufundisu Luanza aus dem imPerfekt. Er wird von der Galerie ART CRU Berlin vertreten, die sich auf Kunst von Menschen mit Behinderungen und psychischen Ausnahmeerfahrungen konzentriert. Seit ihrer Gründung im Jahr 2008 fördert und präsentiert die Galerie besonders begabte Künstlerinnen und Künstler. „Dank der tollen Zusammenarbeit mit ART CRU war der Auftritt ein großer Erfolg für Cristo und das imPerfekt“, berichtet Skoko. „Wir werden nun noch breiter wahrgenommen. Cristo selbst konnte sich hier mit seinem Publikum austauschen und die Geschichte hinter seinen Bildern erzählen.“



KUNSTAKTION #KEINBERLINOHNEKULTUR

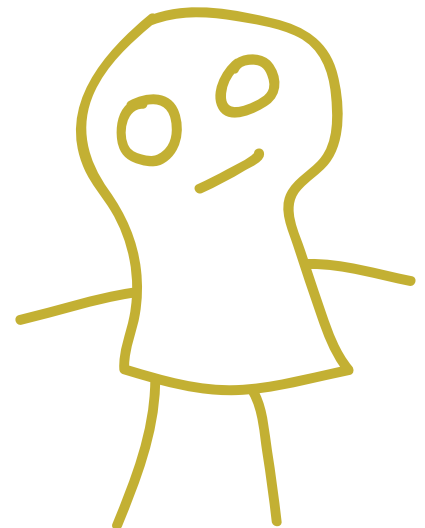
Auch an der großen Kunstaktion #keinberlinohnekultur von rbbKultur und radioeins im September 2021 hat sich das imPerfekt beteiligt. „Die Kulturbranche hat unter den pandemiebedingten Lockdowns besonders gelitten, Kunstschaffende hatten kaum noch die Möglichkeit, sich künstlerisch zu entfalten“, so Skoko. „radioeins und rbbKultur wollten deshalb eine große Botschaft an die Welt schicken: Die Stadt Berlin lebt von ihrer Kunst und Kultur.“ Auf einer Länge von 400 Metern mitten auf der Landebahn des Flughafens Tegel haben Museen, Theater, Kinos, Konzertveranstalter und viele Kunsttreibende jeweils einen 30 Meter langen Buchstaben des Hashtags #keinberlinohnekultur gestaltet. So ist eines der größten Kunstwerke der Stadt entstanden. Das „I“ in Berlin hat die Landesarbeitsgemeinschaft für Menschen mit Behinderung (LAG WfbM) gestaltet. „Es steht symbolisch für Inklusion“, erläutert Skoko. „So einen großen Bereich mit Kunst zu füllen, ist gar nicht so einfach.“ Nach sehr viel Planung hat die Kunstwerkstatt imPerfekt entschieden, 15 Holzfiguren zu gestalten, jede davon zwei Meter groß. „So waren wir die einzigen, die dreidimensional gearbeitet haben.“ Auf der Landepiste haben die Figuren in der Septembersonne lange Schatten geworfen, die die imPerfekt-Mitarbeitenden nachgezeichnet und ausgemalt haben. „Man hatte den Eindruck, dass die Figuren auf einer Bühne stehen und von kräftigen Scheinwerfern bestrahlt werden. So war unser Ziel und das Motto, nach dem wir arbeiten, auch aus der Luft für alle lesbar: Im richtigen Licht werden die Menschen großartig!“

MESSE BAZAAR BERLIN

In den Berliner Messehallen fand vom 3. bis 7. November die Bazaar Berlin statt. Mehr als 220 Aussteller aus 30 Ländern haben hier Produkte aus aller Welt präsentiert: Möbel, Holz- und Wohnaccessoires, Textilien, Kunsthandwerk, Naturwaren und Fair Trade-Produkte. Auch das imPerfekt hat erstmals an dieser Messe teilgenommen. „Wir haben hier unser ganzes Kunsthandwerk präsentiert und verkauft: lapidemART-Dekosteine, Stiere aus Pappmaché, Cristo-Figuren, Ketten- und Schlüsselanhänger aus Holz, unsere neuen LED-Lampen und – der Verkaufsschlager auf der Messe – unsere neuen Holzbilder mit Motiven aus der Kinder- und Märchenwelt“, berichtet Jaqueline Gaumert. „Die Messe war an allen Tagen sehr gut besucht und viele haben sich gefreut, rechtzeitig vor der Advents- und Weihnachtszeit beim imPerfekt originelle Geschenke zu finden.“ Auch der Messestand selbst war neu: Die Tischlerei der BWB in der Wupperstraße hat ihn in kürzester Zeit gebaut. Die Marketingabteilung hat Banner und Flyer gedruckt, die Grafikabteilung T-Shirts mit dem erkennbaren imPerfekt-Logo. „Eine tolle Zusammenarbeit innerhalb der BWB!“ Das Interesse der Messebesucher, die positive Resonanz auf die Produkte der Kunstwerkstatt, viele neue Kontakte und Kunden waren ein großer Erfolg für die Werkstatt. „In diesem Jahr werden wir auf jeden Fall wieder daran teilnehmen“, so Gaumert.

RADIOEINS ADVENTSSPIEL

Angeregt von dem Auftritt der Kunstwerkstatt auf der Bazaar-Messe meldete sich im November radioeins beim imPerfekt mit der Einladung, bei ihrem Adventsspiel mitzumachen. Jeden Tag bis zum 24. Dezember konnten die Hörerinnen und Hörer in der Sendung *Der schöne Morgen* etwas gewinnen. Hinter der Tür 8 war ein Kunstwerk von Cristo versteckt. Außerdem werden seit Dezember Cristos Kunstwerke im RBB-Shop im Bikini-Haus verkauft. „Auch diese Kooperation kam auf der Bazaar zustande“, so Gaumert.



AKZENTWAND FÜR BÜROGEBÄUDE

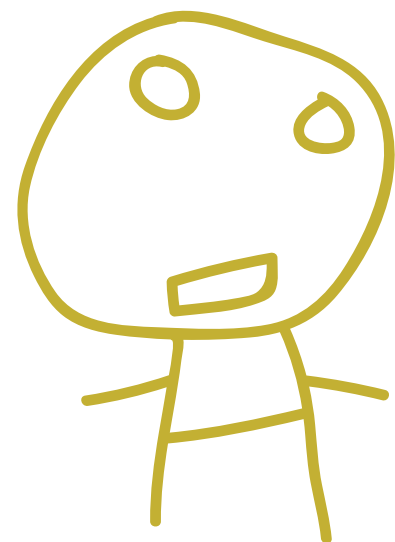
Derzeit sitzen die imPerfekt-Mitarbeitenden an einem Auftrag für ein Architekturbüro, das in Treptow ein historisches Bürogebäude umfassend renoviert. Für die Gestaltung von insgesamt drei Akzentwänden haben die Architekten einen Wettbewerb ausgeschrieben. Viele Kunstschaffende und Kunsthochschulen waren eingeladen, daran teilzunehmen. „Wir haben uns mit einem Entwurf für eine 15 Quadratmeter große Akzentwand im Foyer beworben und den Zuschlag bekommen“, freut sich Gaumert. Bei der Wahl des Motivs hat sich die Kunstwerkstatt an der ursprünglichen Nutzung des herrschaftlichen Baus orientiert: Es war einst für einen Pianohersteller gebaut worden. „Unser Bild nimmt historische Elemente des Gebäudes auf und zeigt außerdem einen Flügel.“ Der Untergrund besteht aus sogenannten Sauerkrautplatten. Sie bestehen aus Holzwolle, deren lange Fasern an Sauerkraut erinnern. Auf die wird das Motiv mithilfe von Schablonen gesprüht.

ES GEHT IMMER WEITER

Auch Ausstellungen sind für 2022 bereits geplant. Das Kulturamt Spandau präsentiert im dortigen Kulturhaus Arbeiten aus dem imPerfekt. „Das Kulturamt ist durch unseren Kunst-katalog auf uns aufmerksam geworden und ist auf uns zugekommen“, sagt Gaumert. In der zweiten Jahreshälfte steht zudem eine Einzelausstellung in der Villa Donnersmarck der Fürst Donnersmarck-Stiftung zu Berlin an. Langweilig wird es also nicht im Kunsthafen.

Wer Produkte aus der Kunstwerkstatt erwerben möchte, kann das entweder vor Ort in der Westhafenstraße 1 oder auch über Etsy, den weltweiten Online-Marktplatz für einzigartige und kreative Waren:

www.etsy.com/de/shop/imPerfektKunsthafen



MODERN, FREUNDLICH UND OFFEN

Das Gebäude der BWB-Nord in der Westhafenstraße mit seinen sieben Etagen strahlt den typischen Charme eines Bürogebäudes aus den 1970er Jahren aus. Im Innern wird der Bau nun verjüngt.

Die Sanierung der Etagen ist Teil der großen Modernisierung der BWB. „Wir wollen auch dadurch zeigen, dass wir eine moderne, offene Werkstatt sind und alles dafür tun, damit sich die Mitarbeitenden hier wohl und sicher fühlen“, betont Khon Hong Ngo, Regionalverantwortlicher Nord der BWB.

In der 3. Etage sieht man bereits, wie es bald überall aussehen wird: Die Werkstatträume sind nun deutlich heller und freundlicher als zuvor. Die Wände sind hell gestrichen, die Böden in lichthem Grau gehalten. Unten an den Wänden zieht sich ein mintgrüner Streifen entlang – die Farbe der 3. Etage.

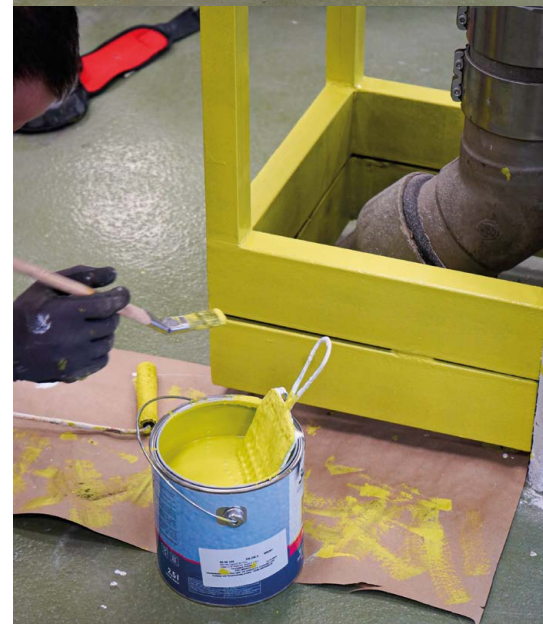
„Das ist unser Farbleitsystem“, erklärt der Bereich Facility der BWB. „Auch die Mitarbeitenden, die nicht lesen oder nicht gut sehen können, können sich daran orientieren und wissen anhand der Farbe, wo sie gerade sind.“ Auch wenn man aus dem Fahrstuhl steigt, fällt der Blick als erstes auf eine große mintgrüne 3 an der gegenüberliegenden Wand. Darunter befindet sich neuerdings eine kleine einladende Sitzgruppe. Hier kann man sich kurz in Ruhe austauschen, ohne auf dem Flur herumstehen zu müssen. Außerdem sind an allen Wänden Handläufe befestigt. In den Werkstatträumen fällt sofort auf, wie viel ruhiger es hier nun ist. „Die BWB hat an den Decken neue Akustikplatten anbringen lassen. Sie haben nicht nur eine bessere lärmindernde Wirkung, sondern sind zugleich lichtreflektierend. Außerdem sorgen sie für ein gutes Raumklima, denn sie nehmen Feuchtigkeit auf und geben sie gesondert ab.“



AN ALLES GEDACHT

Auch auf energetische Verbesserungen achtet die BWB beim Umbau: So wurde die Beleuchtung umgestellt auf sparsame LED. In Sanitär- und Umkleieräumen wird das Licht über Bewegungsmelder gesteuert. Wenn niemand mehr dort ist, geht es automatisch wieder aus. Die insgesamt vier Räume – jeweils ein Sanitär- und Umkleidebereich für Frauen und Männer – wurden ebenfalls sehr modern und großzügig gestaltet mit dunkelgrau marmorierten Bodenfliesen und weißen Wänden. Natürlich ist alles rollstuhlgerichtet. Sämtliche Waschbecken sind unterflurig, Rollstühle passen selbst mit den Armlehnen darunter. Die Spiegel sind so groß, dass sich darin sowohl die Mitarbeitenden mit Rollstuhl als auch die ohne problemlos sehen können. „Wir wollten keine Unterteilung der Waschbecken mehr in rollstuhlgerichtet und für Gehende, alle sollen alle Becken benutzen können.“ Allerdings gibt es gesonderte WC-Kabinen für die Mitarbeitenden mit Rollstuhl. „Sie brauchen natürlich mehr Platz. Außerdem haben sie nun ein eigenes Waschbecken in der Kabine, damit es sich im eigentlichen Waschraum nicht staut, wenn viele gleichzeitig hier sind.“

Im 2. Obergeschoss nimmt die Sanierung ebenfalls bereits Form an. Die BWB geht von Etage zu Etage. Da im laufenden Betrieb modernisiert wird, braucht das aber seine Zeit. Schließlich müssen immer erst Kapazitäten in den anderen Etagen geschaffen werden, wenn in einem Stockwerk Bauarbeiten stattfinden. Aber dafür müssen Mitarbeitende und Stammpersonal nicht für die Zeit der Sanierung in ein anderes Gebäude umziehen.



60 JAHRE BWB – INTERVIEW MIT GUIDO HANDSCHUG

Die BWB feiert in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag. Aus diesem Anlass sprechen wir in jeder Ausgabe mit einer oder einem Beschäftigten über die eigene Zeit und persönliche Erlebnisse in der BWB. In dieser Ausgabe: Guido Handschug, Leiter des Integrationsmanagements der BWB (IMB). Mit 61 Jahren ist er fast der gleiche Jahrgang wie die BWB.

Herr Handschug, seit wann arbeiten Sie in der BWB?

Guido Handschug: Seit dem 1. Oktober 1986.

In welchen Positionen und Bereichen innerhalb der BWB waren Sie tätig, bevor Sie zum IMB kamen?

Guido Handschug: Angefangen habe ich als Sozialarbeiter bzw. Sozialpädagoge im Begleitenden Dienst. Das war direkt nach dem Studium. Damals bestand die BWB nur aus der BWB Nord in der Westhafenstraße und der BWB Süd in der Fontanestraße. Ich war in Nord.

Welche einschneidenden Entwicklungen haben Sie schon miterlebt?

Guido Handschug: Als ich 1986 in der BWB begonnen habe, bestand der Begleitende Dienst aus insgesamt sechs Sozialpädagog*innen, einem Psychologen, einer Pädagogin und zwei halben Stellen für den Sport. Heute sind es insgesamt mehr als 30 Kolleginnen und Kollegen.

Auch bei den Standorten hat sich einiges verändert: Zu Nord und Süd kamen nach der Wende die BWB Ost am Blumberger Damm in Marzahn, die BWB Südwest in Zehlendorf und die Werkstatt am Hafen in Neukölln dazu. Noch etwas später hat sich die BWB erneut vergrößert: Die Wolfener Straße in Marzahn, die Wupperstraße in Zehlendorf und das imPerfekt am Westhafen wurden weitere Standorte. Seit meinem beruflichen Start in der BWB hat sich die Zahl der Beschäftigten von damals knapp 500 auf jetzt 1.550 erhöht.

Welche besonderen Erlebnisse verbinden Sie persönlich mit der BWB?

Guido Handschug: Nie vergessen werde ich die Zeit, in der sich die Geschäftsführung der BWB für neue Wege der Integration und Inklusion entschieden hat. 2004 war das. Natürlich kam das nicht aus heiterem Himmel und von allein. Die Politik fing damals an, Druck auf alle Werkstätten für Menschen mit Behinderung zu machen. Es sollten mehr Mitarbeitende in den Allgemeinen Arbeitsmarkt übergeleitet werden.

Dieses Vorhaben wurde mir anvertraut. Unsere damalige Pädagogin Frau Meurer und unsere Psychologin Anne Reichert haben mehrere Tage auf mich eingeredet und mich dann davon überzeugt, dass ich für diese Position der Richtige bin. Also wurde ich Mitte 2006 von meiner bisherigen Tätigkeit freigestellt und bekam die Möglichkeit, bundesweit funktionierende Ideen zu sammeln, zu bündeln und ein eigenes BWB-Überleitungskonzept zu erarbeiten. Dafür konnte ich mir zwei Kolleg*innen ins Boot holen. Einer von ihnen war Jens Jannasch, der auch heute noch im IMB tätig ist und hier die Betriebsintegrierten Gruppen leitet. Zusammen haben wir an mehreren Wochenenden das Grundgerüst des IMB-Konzepts ausgearbeitet – zwischen Sauna- und Spaziergängen in einem Wellness-Hotel im Spreewald.

60
J A H R E

BWB

Berliner Werkstätten für Menschen
mit Behinderung GmbH

Was macht die BWB für Sie persönlich aus?

Guido Handschug: Bei meinem Start war die BWB noch eine andere, als sie heute ist. Das Team des Begleitenden Dienstes war sehr klein, wir haben privat so einiges unternommen und viel Freizeit miteinander verbracht. Das ist jetzt bei einer Größe von mehr als 30 Kolleginnen und Kollegen überhaupt nicht mehr möglich. Trotzdem arbeiten wir weiterhin eng und vertrauensvoll miteinander.

Welche gesellschaftliche Bedeutung hat die BWB Ihrer Meinung nach?

Guido Handschug: Eine sehr hohe! Die BWB ermöglicht ihren Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung die für sie notwendige Tagesstruktur. Sie haben Umgang mit Kolleg*innen und Freunden und vor allem nehmen sie am Arbeitsleben teil. In all den Jahren meiner beruflichen Tätigkeit habe ich so viele Mitarbeitende erlebt, die hier zu Persönlichkeiten gereift sind, die ein hohes Maß an Lebenszufriedenheit entwickelt haben! Die BWB zeigt all jenen Wege aus der Werkstatt auf, die diesen Weg unbedingt gehen wollen – unabhängig von Art und Schwere ihrer Einschränkung. Wir versuchen hier wirklich alles zu ermöglichen, was irgendwie geht.

Könnte etwas besser werden in der BWB?

Guido Handschug: Weniger bei der BWB, sondern mehr auf politischer Ebene. Wir kämpfen ja schon seit Jahren dafür, dass die Abschlüsse im Berufsbildungsbereich öffentlich anerkannt werden. Das wäre ein wichtiger Schritt.

Was wünschen Sie der BWB zum Geburtstag?

Guido Handschug: Dass sie ihren Weg der Durchlässigkeit weiterhin konsequent geht und dadurch gerade auch für junge Menschen noch interessanter wird.



GUIDO HANDSCHUG, LEITER DES INTEGRATIONSMANAGEMENTS DER BWB (IMB)



WERKSTÄTTEN WIEDER ERLEBEN

Der Infotag der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung (LAG WfbM) konnte im November 2021 wieder in Präsenz stattfinden – nachdem er 2020 Corona-bedingt ausfallen musste und im Februar 2021 als Alternativer Infotag nur online stattfinden konnte.

Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen oder Förderbedarf, Eltern, gesetzliche Betreuer*innen und Lehrer*innen informierten sich am 11. November 2021 im Kongress-Zentrum Estrel über die vielfältigen Arbeitsfelder und die innovativen Bildungsansätze der 17 Berliner Werkstätten. Unter den Ausstellern fanden sich auch weitere Träger von Angeboten und Diensten für Menschen mit Behinderungen, die Agentur für Arbeit und Träger der Eingliederungshilfe.

Trotz Corona und Hygienemaßnahmen sei das Interesse mindestens genauso groß gewesen wie beim letzten echten Infotag im Jahr 2019, freut sich Oliver Schulz, Marketingleiter der BWB. „Wir hatten einen starken Ansturm auf unsere Ausstellungsflächen, gerade von den Schulen. Es kamen ganze Klassen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern.“ Aber auch viele Eltern mit ihren Kindern haben den Infotag besucht. Die Kolleginnen und Kollegen von Begleitenden Dienst haben die BWB mit all ihren Facetten vorgestellt. „Oft sind die Besucher*innen überrascht, was in Werkstätten alles möglich ist.“ Es sei deutlich spürbar gewesen, wie groß der Bedarf an Informationen nach dem fehlenden Infotag

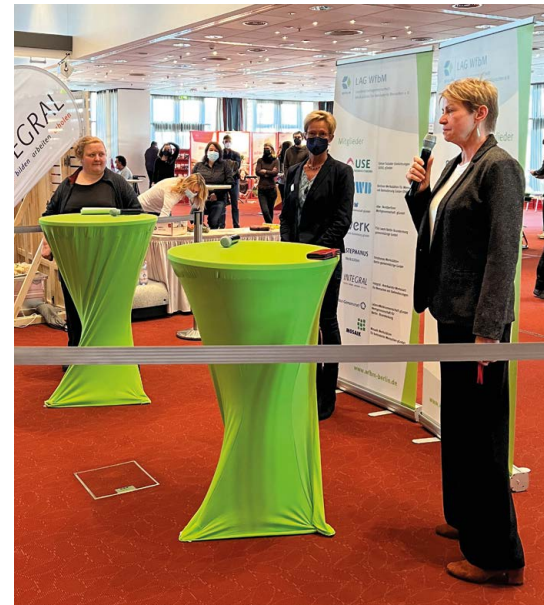
2020 war. „Der digitale Info-Tag konnte ja nicht wirklich eine vergleichbare Informationsvielfalt abbilden.“

MESSESTAND UND GESPRÄCHSRUNDEN

Die BWB hatte wieder einen Stand mit einem Fotoautomaten aufgebaut. Viele ließen hier Bilder von sich machen, die dann ausgedruckt und um den Hals getragen werden konnten. Außerdem gab es Stoffbeutel mit allen Informationen zur BWB. „Auch diverse Give-aways waren nach ein paar Stunden vergriffen.“

Inhaltlich war er Infotag etwas abgespeckter als im Jahr 2019. Nach Eröffnungsreden der (inzwischen ehemaligen) Sozialsenatorin Elke Breitenbach und dem Vorstand der LAG wurde die Messe eröffnet. Außerdem gab es die offenen Gesprächsrunden „Karriere-Wege“, die sich um die Fragen drehte: Was lernt man im Berufsbildungsbereich? Wie arbeitet man im Arbeitsbereich einer Werkstatt? Welche Arbeitsplatzmöglichkeiten gibt es neben der Werkstatt? Und wie komme ich aus der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt?

Beschäftigte aus der BWB und anderen Berliner Werkstätten haben über ihre Karriere-Wege in der Werkstatt und aus ihr hinaus informiert. Sie konnten aus erster Hand berichten, dass eine Werkstatt keine Einbahnstraße ist, die in einer Sackgasse endet. Sondern dass es sowohl vielfältige Möglichkeiten innerhalb der verschiedenen Leistungstypen als auch individuelle Wege auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt gibt.



AM STAND DER BWB KONNTEN SICH INTERESSENTEN UMFASSEND INFORMIEREN UND EIN ERINNERUNGSFOTO MACHEN LASSEN

„WARTEN WAR KEINE OPTION BEIM GESUNDHEITSSCHUTZ“

Wer eine Boosterimpfung gegen das Corona-Virus bekommen hat, ist deutlich besser gegen einen schweren Verlauf geschützt. Das ist gerade für Menschen mit Behinderung wichtig, denn viele von ihnen gehören zur Risikogruppe.

„Aufgrund der steigenden Infektionszahlen bereits im 4. Quartal 2021 war es uns besonders wichtig, sehr zeitnah allen unseren Mitarbeitenden ein Impfangebot für eine Boosterimpfung zu unterbreiten“, sagt Babet Wetzenstein, Innenrevisorin der BWB. Trotz intensiver Bemühungen und mehrfacher Nachfragen bekam die BWB allerdings bis Anfang Dezember keine verlässliche Rückmeldung der Senatsverwaltung für Soziales zum erneuten Einsatz von mobilen Impfteams. „In Eigeninitiative haben wir es dennoch geschafft, unsere Mitarbeitenden boostern zu lassen.“

Den Anfang machte das Impfteam von Daniel Termann. Die BWB hatte Anfang Dezember mitbekommen, dass der Berliner Arzt in Wedding ein kleines Impfzentrum gegründet hat. „Wir haben dort direkt Kontakt zu ihm aufgenommen und er war sofort sehr aufgeschlossen, uns zu unterstützen.“ Termann bot an, mit einem Impfteam an drei Tagen Mitte Dezember zur BWB in die Westhafenstraße 4 zu kommen. „Da uns so kurzfristig nur der Impfstoff von Moderna angeboten werden konnte,

wurden ausschließlich Personen über 30 Jahre geimpft“, so Wetzenstein. Das waren an den ersten beiden Tagen insgesamt 382 Mitarbeitende. Um noch mehr Menschen diese Möglichkeit zu bieten, hat die BWB andere Träger aus dem Bereich der Eingliederungshilfe angesprochen. So konnten weitere 151 Personen geimpft werden.

WEITERE UNTERSTÜTZUNG

Um auch allen jüngeren Personen eine Boosterimpfung anbieten zu können, hat die BWB am 21. Dezember Unterstützung von der Hausarztpraxis Dr. Astrid Wever in Berlin-Weißensee bekommen. Zusammen mit ihrem Kollegen Torsten Schneider hat sie an diesem Tag insgesamt 232 Mitarbeitende am BWB-Standort Blumberger Damm in Marzahn geimpft.

Die Fahrten dorthin wurden von der BWB organisiert. Einige wurden mit Fahrzeugen der Werkstatt hingebacht, andere sind gemeinsam mit ihren Gruppenleitungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln dorthin gekommen.

„Durch eine frühzeitige Absprache mit unserer Betriebsärztin Maren Thiel konnten wir weitere Impfaktionen anbieten“, so Wetzenstein. „Die stießen ebenfalls auf großes Interesse.“ So ist es der BWB gelungen, zwischen dem 14. Dezember und dem 4. Januar insgesamt 839 Menschen eine Boosterimpfung anzubieten.



ECHTE TEAM-ARBEIT IN DER BWB: ÜBER 500 PERSONEN WURDEN GEIMPFT

VERMITTLER ZWISCHEN BELEGSCHAFT UND GESCHÄFTSFÜHRUNG IN DER BWB

Ende März wird ein neuer Betriebsrat gewählt. Was macht das Gremium, was hat es bereits erreicht, welche Aufgaben stehen an? Das wollten wir vom 1. Vorsitzenden wissen.

Thomas Habermann ist fast schon ein Urgestein in der BWB: Seit 28 Jahren arbeitet er hier, 25 Jahre davon als Sozialarbeiter, seit 16 Jahren außerdem im Betriebsrat (BR). 2018, nach der letzten Betriebsratswahl, wurde er zum 1. Vorsitzenden des Gremiums gewählt und ist seitdem für die Aufgaben in dieser Funktion freigestellt von seiner bisherigen Tätigkeit. Als Vorsitzender ist er das Sprachrohr des Betriebsrats, bei Beschlüssen zählt seine Stimme nicht mehr als die jedes anderen Mitglieds. Der BR der BWB besteht insgesamt aus neun Stammmitarbeitenden – die Anzahl errechnet sich immer nach der Betriebsgröße. Es ist eine bunte Mischung, die Mitglieder kommen aus allen Bereichen und Betriebsteilen der BWB, sind Gruppenleiter, Sozialarbeiter oder in der Verwaltung tätig.

Die Wahl des neuen Betriebsrats ist für den 29. März geplant. Um sich dafür zu bewerben, werden zunächst 18 Unterstützerunterschriften von Kolleginnen und Kollegen benötigt. Auch Thomas Habermann wird sich wieder zur Wahl stellen. „Ich mag die Arbeit, den Kontakt zu so vielen Kolleginnen und Kollegen, die Einblicke in die unterschiedlichen Bereiche und Unternehmensabläufe.“ Auch die sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung schätzt er. „Natürlich gibt es gelegentlich Meinungsverschiedenheiten, aber bisher haben wir die immer konstruktiv lösen können.“

Alle zwei Wochen trifft sich der BR zu einer ordentlichen Sitzung, bei kurzfristigem Bedarf zusätzlich zwischendurch. Auch die Schwerbehindertenvertretung (SBV) wird dazu eingeladen, hat jedoch kein Stimmrecht. Wegen Corona finden die meisten Sitzungen hybrid statt, einige sind also vor Ort, andere per Video zugeschaltet. Auch die Sprechstunden müssen Corona-bedingt aktuell digital stattfinden. Vorher sei er jeden Donnerstag von Standort zu Standort gefahren, in der Regel zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Gremium. „Über Video ist das einfach nicht das gleiche, das Angebot wird seitdem leider deutlich seltener wahrgenommen.“ Thomas Habermann hofft deshalb sehr, dass bald wieder Treffen in Präsenz möglich sind.

ERFOLGE UND AUFGABEN

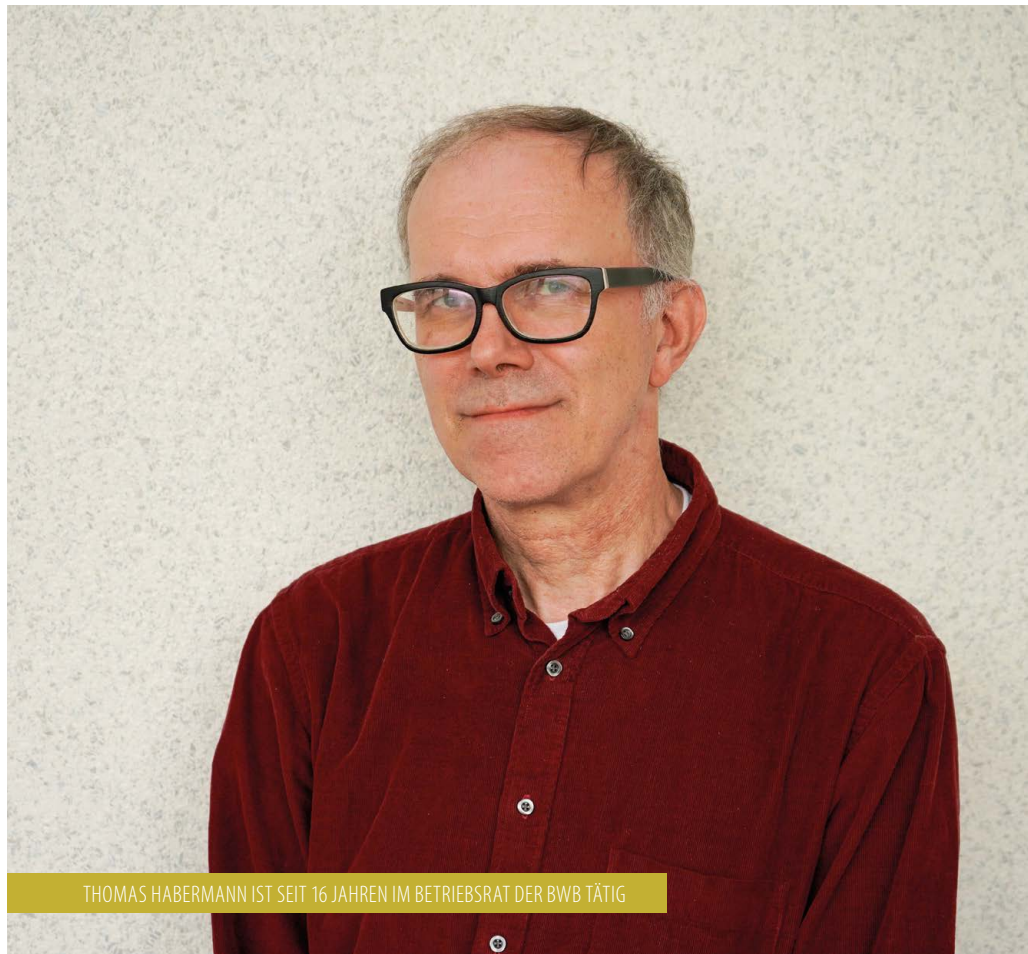
Inhaltlich befasst sich der Betriebsrat mit allen Themen, die gerade in der BWB akut sind oder die von Mitarbeitenden an ihn herangetragen werden. Wichtig war und ist beispielsweise die Teilnahme des BR an den strukturierten Bewerbungsverfahren. Der BR habe zwar kein Stimmrecht, könne aber Fragen stellen und nach der jeweiligen Vorstellung mitdiskutieren, erläutert Thomas Habermann. „Die Beteiligung des BR bei den Einstellungsgesprächen ist gelebte Transparenz und ein konstruktiver Austausch zur Auswahl geeigneter Bewerberinnen und Bewerber.“ Auch bei der Entwicklung und Anpassung des Hygienekonzepts in den einzelnen Betriebsteilen war und ist der Betriebsrat beteiligt. „Wir unterstützen die Corona-bedingten Hygienemaßnahmen, um den Gesundheitsschutz der Beschäftigten maximal zu gewährleisten und die Arbeitsabläufe sicherzustellen.“



Für den neu gewählten Betriebsrat wird die Vergütung der Stammmitarbeitenden ein großes Thema sein. „Er wird sich auf jeden Fall für eine positive Entwicklung stark machen.“ Außerdem sollte die Vergütungsordnung langfristig in einen echten Haustarif für die bisher nicht nach Tarif vergüteten Kolleginnen und Kollegen münden. „Beides könnte dazu beitragen, ausreichend Fachpersonal zu finden und dauerhaft an die BWB zu binden.“ Auch in puncto Parkraumbewirtschaftung besteht für viele, die mit dem Auto zur Arbeit kommen, Klärungsbedarf. Bisher gibt es keine richtige Parkordnung. „Gerade am Standort im Westhafen ist das ein Problem, weil es hier nur wenige Parkplätze in den umliegenden Straßen gibt.“

In die Auswertung der COPSQ-Befragung von 2021 zu psychischen Belastungen und Beanspruchungen bei der Arbeit und in die Entwicklung passgenauer Maßnahmen in einzelnen Workshops ist der ebenfalls Betriebsrat involviert, Habermann beteiligt sich im Steuerungskreis des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). „Wir alle verbringen einen Großteil unserer Zeit bei der Arbeit. Diese sollte daher so positiv wie möglich gestaltet werden“, sagt er. „Bei allen Herausforderungen und der Vielzahl verschiedener Berufsgruppen innerhalb der BWB sollte es immer einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander geben.“ Habermann weist das Stammpersonal deshalb regelmäßig darauf hin, im Notfall eine Überlastungs- und Gefährdungsanzeige zu stellen. Dieses Instrument haben Geschäftsführung und Betriebsrat gemeinsam entwickelt, um möglichen Schief-lagen in der Arbeit rechtzeitig entgegenzuwirken. „Die Kolleginnen und Kollegen können gerne bei mir Dampf ablassen, aber damit ändert sich noch nichts. Am Ende hilft nur ein klärendes Gespräch mit der oder dem Vorgesetzten. Als Betriebsrat unterstützen wir die Stammmitarbeiter gerne dabei, diesen Schritt zu gehen.“

Er könne die Kolleginnen und Kollegen nur immer wieder darin bestärken, den BR zu nutzen und einzubeziehen. „Wenn Anliegen und Bedürfnisse berechtigt sind, vermitteln wir gerne und setzen uns dafür ein. Das ist schließlich unser gesetzlicher Auftrag.“



THOMAS HABERMANN IST SEIT 16 JAHREN IM BETRIEBSRAT DER BWB TÄTIG



GROSSAUFTRAG IM TEAM

Die BWB hat einen neuen Großauftrag: Seit Anfang Januar produzieren die Mitarbeitenden medizinische Beutel. Zwei andere Werkstätten unterstützen sie dabei.

Von einem Auftragsvolumen von mehr als 500.000 Stück pro Monat lässt sich die BWB nicht abschrecken. „Wir haben die Manpower, das ist alles eine Frage der Struktur und der Organisation“, sagt Khon Hong Ngo, Regionalverantwortlicher Nord. Dieser Einstellung ist es zu verdanken, dass die BWB mit FORLIFE einen neuen Großkunden bekommen hat. Das Unternehmen stellt medizinische Produkte her, die Mitarbeitenden der BWB produzieren für FORLIFE Kolostomie- und Ileobeutel. Das sind Aufgangbeutel, die man bei einem künstlichen Darmausgang oder einer Wunddrainage benötigt. 18 verschiedene Modelle gibt es davon: zwei Varianten in drei unterschiedliche Größen und in je drei verschiedenen Farben. Das besondere an den Beuteln: Sie haben einen sehr weichen und flexiblen Silikonhautschutz. Er macht das Entfernen einfacher und schmerzfreier, denn die Klebefläche lässt sich ganz langsam ablösen.

Bevor FORLIFE bei der BWB anklopfte, hatte sie bereits bei anderen Werkstätten nachgefragt, ob sie diesen Auftrag übernehmen würden. Sie haben gleich abgewunken, solche Mengen seien für sie nicht zu schaffen. „Wir waren die ersten, die sofort ja gesagt haben“, berichtet Ngo. Im Sommer 2021 haben die BWB und FORLIFE dann mit der Entwicklung eines Konzepts begonnen, Abläufe besprochen, Anforderungen festgelegt. „Uns war schnell klar, dass wir für diesen Großauftrag mit anderen Werkstätten zusammenarbeiten wollen“, sagt Ngo. Für den Kunden sei das in Ordnung gewesen – unter der Bedingung, dass die BWB ihr einziger Ansprechpartner ist und alles abwickelt. Die VfJ Werkstätten und die Lichtenberger Werkstätten sind nun Subpartner der BWB und unterstützen sie bei der Produktion der medizinischen Beutel. Von der BWB sind die Standorte Nord, Südwest, Süd und Ost beteiligt, und zwar in erster Linie der Bereich Verpackung & Konfektionierung, aber auch die Kunststoffspritzerei, die KfZ-Abteilung sowie Lager & Logistik. Eigens für diesen Auftrag hat die BWB spezielle Schablonen entwickelt, die in der BWB Ost mit der Fräsmaschine zurechtgeschnitten und speziell auf die Anforderungen der BWB Mitarbeiter angepasst wurden.

PRODUKTIONSSTART ANFANG JANUAR

Am 4. Januar haben Mitarbeitende aus dem Logistikbereich die erste Fuhre Materialien abgeholt und verteilt: die eigentlichen Beutel, Silikonscheiben, aufklebbare Ausschneidehilfen und Kartonagen. Am 5. Januar ist die Produktion angelaufen. „Es gab ein paar Startschwierigkeiten, die in einem so großen Projekt normal sind. Bereits hier hat sich gezeigt, wie gut die Zusammenarbeit zwischen Auftraggeber und Dienstleister sich abbildet“, berichtet Ngo. „Anfangs haben wir die Prozesse täglich angepasst.“ Seit Projektstart tauschen sich BWB und FORLIFE täglich miteinander aus. „Die Zusammenarbeit ist sehr angenehm, FORLIFE hat immer ein offenes Ohr, wenn wir Fragen oder Anregungen haben.“ Inzwischen läuft alles rund – wenn nicht gerade Corona-bedingt ganze Gruppen in Freistellung müssen.

Im ersten Schritt legen die mit Haarnetz und Kittel ausgestaffierten Mitarbeitenden die Silikonscheiben in die erste Schablone. Dann werden die Ausschneidehilfen auf das Silikon geklebt. „Das ist Präzisionsarbeit“, weiß Ngo. Anschließend werden in einer zweiten Schablone die Silikonpads mit den Beuteln zusammengefügt. „Verheiraten nennt sich dieser Vorgang“, erläutert der Regionalleiter. In einer Kniehebelpresse wird das Ganze anschließend gestempelt, sodass alles fest zusammenklebt. Im Schnitt dauert der gesamte Prozess weniger als eine Minute, hat Ngo ausgerechnet. Derzeit erstellt er Videos, die den gesamten Produktionsprozess zeigen. „Das ist dann auch für die anderen Werkstätten hilfreich.“



Alle Werkzeuge und Geräte wurden vorab von FORLIFE geprüft. Die Gruppenleiter checken sie außerdem jeden Morgen, bevor die Produktion startet. Die Beutel bekommen zudem eine Chargennummer. Sollte es zu einer Fehlproduktion kommen, lässt sich der Herstellungsprozess einfach zurückverfolgen. Die Beutel werden zudem täglich Belastungstests unterzogen: Sie werden mit Wasser gefüllt und an die Wand geklebt. 24 Stunden müssen sie dort haften bleiben, dann haben sie die erste Prüfung bestanden. Um festzustellen, ob tatsächlich nur an den im Beutel befindlichen Aktivkohlefiltern Luft entweicht, ansonsten aber alles dicht ist, werden die Beutel mit 0,1 bar Luft gefüllt.

STEIGERUNG VON MONAT ZU MONAT

Sind die Kolostomie- und Ileobeutel fertig produziert, legen die Mitarbeitenden sie auf eine Zählwaage und packen jeweils 30 davon in Kartons. In die packen sie zusätzlich Bögen mit Verschlussklebern, mit denen die vollen Beutel nach Gebrauch verschlossen werden. Die Kartons selbst werden schließlich mit Aufklebern versiegelt. An der Kartonkante, wo Oberseite auf Vorderseite trifft, sind die Aufkleber perforiert, die Mitarbeitenden müssen sie also mit der Perforation genau auf diese Kante kleben. Eine weitere Aufgabe ist die Reinigung der Kunststoffkisten, in denen die Einzelteile für die Kolostomie- und Ileobeutel ankommen. „Danach liefern wir sie wieder an FORLIFE und die verwenden sie erneut“, erläutert Ngo.

Rund 25.000 Beutel wurden im Januar in der BWB produziert. Die Stückmengen steigen sehr schnell von Monat zu Monat. Die Skalierung der Mengen ist gebunden an die Einarbeitung der weiteren Standorte und Werkstätten. Dafür waren Gruppenleitende von VFJ und Lichtenberger Werkstätten zur Hospitation in der BWB Nord. „So können sie das Produktionswissen weitergeben. Der Plan ist, dass wir im Dezember 2023 schließlich 510.000 Beutel im Monat produzieren.“



TÄGLICHE BELASTUNGSTEST: DIE BEUTEL WERDEN MIT WASSER GEFÜLLT UND AN DIE WAND GEKLEBT



BEGLEITUNG BEIM SCHRITT AUS DER WERKSTATT

Das Integrations-Management unterstützt BWB-Mitarbeitende, die einen Arbeitsplatz außerhalb der Werkstatt haben. Unterwegs mit den Jobcoaches Jan Heyde und Sabine Teutloff.

Ein Dienstag im Februar, es ist kurz nach 8:00 Uhr morgens. Niels Hensen arbeitet da schon eine Stunde im Archiv der Max-Planck-Gesellschaft in Dahlem und wartet auf den Besuch von Jan Heyde. „Das ist mein Integrationshelfer“, sagt Hensen. Er hat im November 2020 zunächst ein Praktikum im Archiv gemacht und dann im Januar letzten Jahres einen ausgelagerten Einzelarbeitsplatz bekommen. Jan Heyde, Jobcoach beim Integrations-Management der BWB (IMB), begleitet und unterstützt ihn dabei mit Rat und Tat.

Anfangs hat Heyde ihn einmal in der Woche besucht. „Inzwischen komme ich in der Regel nur alle zwei Wochen zu Herrn Hensen, telefoniere aber zwischendurch mit ihm“, sagt der Jobcoach. „Er arbeitet seit Beginn so selbstständig und die Mitarbeiter des Archivs sind so offen, herzlich und hilfsbereit, dass häufigere Besuche gar nicht nötig sind.“ Es ist gleich zu spüren, wie sehr Hensen seine Arbeit mag. „Ich hab sogar ein eigenes Büro und einen Computer“, erzählt er stolz. An dem sitzt er zum Beispiel, um mithilfe einer speziellen Archiv-Software die Personalakten der Bibliotheca Hertziana zu erschließen.

Die Atmosphäre im Archiv ist ruhig und konzentriert, viele Bürotüren stehen offen. Elf feste und noch eine Handvoll freie Mitarbeiter sind hier tätig. Man läuft sich ständig über den Weg, trifft sich in der gemeinsamen Küche oder unterhält sich kurz auf dem Flur. Niels Hensen ist gut integriert, kommt mit den Kollegen schnell ins Gespräch. „Es ist wirklich toll, ihn hier zu erleben“, sagt sein Jobcoach. Gemeinsam gehen die beiden erst einmal zum Büro von Simon Nobis. Der Diplom-Archivar kümmert sich um die Archivbestände der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek. Daneben betreut er die Auszubildenden und Praktikanten und ist auch erster Ansprechpartner für Niels Hensen. Mit Nobis hat Jan Heyde auch

geklärt, dass Niels Hensen wegen seines langen Arbeitsweges ab Februar 2,5 Stunden weniger in der Woche arbeitet. Bei Heydes Besuch im Archiv geht es unter anderem um das Budget für Arbeit, über das sich Hensen und Nobis am Vortag unterhalten haben. Weiter geht's in Hensens Büro in der 2. Etage. Er reicht Jan Heyde einen Urlaubsantrag und erzählt dann, woran er gerade arbeitet. Zwischendurch kommt ein Archivmitarbeiter vorbei und fragt, ob es beim gemeinsamen Rüberfahren von Akten zum Archivturm nebenan bleibt. „Ja klar, um halb 11“, antwortet Hensen vergnügt und macht noch ein paar Späße mit dem Kollegen.

JAN HEYDE, SIMON NOBIS, NIELS HENSEN



„Nicht alle Besuche laufen so problemlos ab“, erzählt Jobcoach Heyde. Im Schnitt betreut er immer zwischen zehn und 15 Mitarbeitende auf Einzelarbeitsplätzen, aktuell sind es zwölf. Die Arbeitsstätten sind über die ganze Stadt verteilt. Wenn es keinen akuten Klärungsbedarf gibt, besucht er jede/n einmal in der Woche, manche, wie Niels Hensen, alle zwei Wochen. Hinzu kommen diejenigen, die gerade ein vorbereitendes Praktikum in einem Unternehmen machen. „Da bin ich oft sogar zweimal in der Woche.“ Bei den Besuchen geht es um Erlebnisse bei der Arbeit, um organisatorische Dinge oder auch um mögliche Probleme oder Ängste. Zwischen einer halben und zwei Stunden dauern solche Termine.

An einem festen und oft noch an einem zweiten Tag in der Woche sowie zwischen den Besuchen arbeitet Heyde im IMB-Büro in der Friedrichstraße. Hier füllt er die Kompetenzbögen zu den von ihm betreuten Mitarbeitenden aus, recherchiert nach neuen Unternehmen, die für ausgelagerte Einzelarbeitsplätze infrage kommen könnten, nimmt Kontakt mit ihnen auf. An den verschiedenen BWB-Standorten veranstalten Heyde und seinen Kollegen zudem regelmäßig Sprechstunden. „Vor Corona waren wir alle vier Wochen vor Ort, seit zwei Jahren müssen die Sprechstunden leider meist digital stattfinden.“ Die vier Jobcoaches des IMB betreuen aktuell 50 Mitarbeitende. Jeden Donnerstag von 7:30 bis etwa 9:30 gehen sie und IMB-Leiter Guido Handschug gemeinsam sämtliche Fälle durch, seit Corona meist digital. „Alle sollen immer auf dem aktuellen Stand sein, um im Falle von Urlaub oder Krankheit für die eine oder den anderen einspringen zu können“, erläutert Jan Heyde.



THOMAS REINHARDT, SABINE TEUTLOFF

ZWÖLF MITARBEITENDE PRO JOBCOACH

Nach einem kurzen Zwischenstopp in der Friedrichstraße geht es um 11:00 Uhr mit Jobcoach Sabine Teutloff weiter nach Moabit. Sie besucht heute Thomas Reinhardt bei Skull & Bunny, einem Modeversand mit kleinem Laden. Der 40-Jährige öffnet die Tür, er ist alleine. „Frau Tahedl, meine Chefin, ist gerade auf einer Messe in München“, erzählt er. Reinhardt hat schon bei Susanne Tahedl gearbeitet, als sie noch Mitinhaberin eines Onlineversands für Kindermode war.

Als der schließen musste und Tahedl etwas Neues plante, wollte sie Thomas Reinhardt unbedingt mitnehmen. „Da musste ich nicht lange überlegen.“

Seit der Gründung von Skull & Bunny im Jahr 2018 hat der gelernte Bürokaufmann hier einen ausgelagerten Einzelarbeitsplatz. „Den Schlüssel für den Laden hat mir Frau Tahedl gleich anvertraut. Ich bin morgens auch meistens als erster hier.“ Anfangs hat er viel beim Aufbau mitgeholfen, die Regale eingeräumt, Handwerker reingelassen. Inzwischen kümmert er sich um das Lager, bearbeitet, verpackt und verschickt die Onlinebestellungen, er betreut die Website, hält die Datenbank auf dem neuesten Stand, stellt neue Bilder ein und gestaltet den Newsletter. Er zeigt Sabine Teutloff die Anleitungen, die er selbst verfasst hat. „So kann das auch jemand anderes übernehmen, wenn ich mal nicht da bin.“ Reinhardt erzählt, woran er gerade arbeitet, zeigt stolz das aufgeräumte Lager, verpackt zwischendurch eine gerade bestellte Kerze – erst in Seidenpapier, dann in einen Karton.



„Thomas Reinhard arbeitet enorm selbstständig“, berichtet Teutloff. Einmal in der Woche, manchmal auch alle zwei Wochen besucht sie ihn in Moabit. Probleme gebe es selten. Wie ihr Kollege Jan Heyde betreut auch sie insgesamt zwölf Mitarbeitende auf ausgelagerten Einzelarbeitsplätzen und zusätzlich Praktikantinnen und Praktikanten. Auch sie ist an vier Tagen der Woche in der ganzen Stadt unterwegs und an einem festen Tag im Büro. Im Schnitt dauern die Termine eine Stunde, wenn Bedarf ist auch schon mal zwei. „Da hilft es, dass einige Mitarbeitende recht flexibel sind und nicht gleich unruhig werden, wenn ich nicht exakt zur geplanten Zeit da bin.“ Nach den Besuchen macht Teutloff sich Notizen, im Büro schreibt sie dann die Kompetenzbögen. Auch sie akquiriert regelmäßig neue Unternehmen. „Wenn wir Interessenten an einem ausgelagerten Arbeitsplatz haben, schaue ich erst mal nach Firmen in Wohnortnähe.“ Die meisten Unternehmen seien sehr offen. „Es kommen auch immer wieder welche auf uns zu, nachdem sie die BWB und das IMB zum Beispiel auf Messen kennengelernt haben. Momentan haben wir mehr Arbeitsplätze als Interessenten“, erzählt sie in der S-Bahn auf dem einstündigen Weg nach Hohenschönhausen.



Dort trifft sie Ronny Schröpfer, der seit Anfang 2018 im FSE-Seniorenheim Käthe Kern arbeitet. Solche Einrichtungen trifft die Corona-Pandemie besonders hart, ein Treffen ist deshalb nur draußen vor der Tür möglich. „Ich kannte Ronny Schröpfer schon vorher, als er ein Praktikum in der AGB gemacht hat“, erzählt Teutloff. „Da waren mit aber zu viele Leute“, sagt Schröpfer. Danach, in einer anderen Bücherei am Alexanderplatz, sei es ihm hingegen zu einsam gewesen. „Die Arbeit im Betreuungsbereich des Seniorenheims ist dagegen genau das richtige für ihn“, freut sich Teutloff. Ronny Schröpfer erzählt, wie belastend die Situation gerade ist, weil mehrere Bewohner an Corona erkrankt sind und ohnehin kaum noch Veranstaltungen mit den Senioren stattfinden können. „Vorher habe ich mit ihnen gesungen, Kuchen gebacken, war beim Gedächtnistraining dabei.“ Auch der Umgang mit Demenz und Tod sei hart. Dennoch fühle er sich hier sehr wohl. Zwischendurch schaut der Leiter des Betreuungsbereichs im Seniorenheim vorbei und betont gleich, wie gut es mit Ronny läuft.

„Normalerweise arbeitet er ja auf einer anderen Station, wegen der Corona-Fälle musste er nun aber wechseln. Darauf hat er sich gut eingestellt.“

Aufgrund der frostigen Temperaturen dauert dieser Termin nur etwa eine halbe Stunde. Anschließend, gegen 14:30 Uhr, fährt Sabine Teutloff zurück ins IMB in der Friedrichstraße und macht sich Notizen zu den letzten Terminen. Sie checkt ihre E-Mails und bearbeitet Anfragen. „Die vielfältigen Aufgaben und das flexible Arbeiten gefallen mir sehr gut“, sagt sie. Und auch, dass sie sich so intensiv auf einzelne Mitarbeitende konzentrieren könne und nicht immer ganzen Gruppe betreue. „Ich bin froh, dass ich vor vier Jahren ins IMB gewechselt bin.“

DAS SPORT-JAHR 2022 IN DER BWB

Aufgrund der Corona-Pandemie finden auch im Jahr 2022 weniger Sportveranstaltungen statt, an denen Mitarbeitende und Stammpersonal der BWB teilnehmen können.

TERMINE

30. APRIL BIS 2. JULI: SCANDIC ID-LIGA

Ort: Olympiapark Berlin

Spieltage: 30. April, 14. Mai, 4. Juni, 2. Juli (Finale)

Bei der Scandic ID-Liga für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und psychischen Erkrankungen. Die BWB ist mit dem 1. Herren-Fußballteam dabei. Weitere Infos unter <https://bsberlin.de>



6. MAI: BWB-FRÜHJAHRSLAUF

Ort: Volkspark Hasenheide in Berlin-Neukölln,

Beginn: 14 Uhr

Distanz: 5.300 Meter

An dem Integrationslauf können Menschen mit und ohne Behinderung teilnehmen.

Anmeldung unter <https://eveeno.com/bwb-fruehjahrslauf-2022>



17. MAI: LANDESFUSSBALLMEISTERSCHAFT DER WERKSTÄTTEN

Ort: Inter-Arena, Voralberger Damm 38, 12157 Berlin-Schöneberg

Beginn: 10.00 Uhr

Das 1. Herren-Fußballteam der BWB ist amtierender Deutscher Meister.

Bei der Landesfußballmeisterschaft kann es sich erneut für die Deutsche Meisterschaft qualifizieren.

Weitere Infos unter www.fussball-wfbm.de

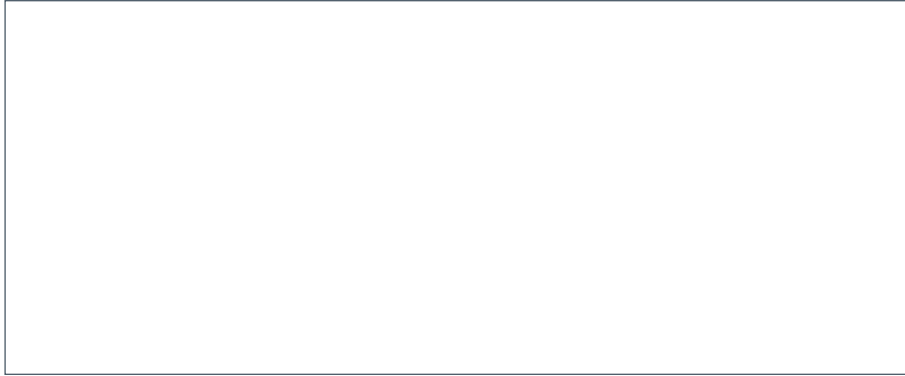
19. BIS 24. JUNI: SPECIAL OLYMPICS NATIONALE SPIELE BERLIN

Unter dem Motto „Gemeinsam stark“ gehen bei den Nationalen Sommerspielen von Special Olympics Deutschland circa 4.500 Sportler*innen mit und ohne Behinderung an den Start.

Die BWB ist mit ihren Leichtathletik-, Tischtennis- und Kraft-Dreikampf-Teams sowie einer Herren-Fußballmannschaft (7er-Side) dabei.

Weitere Infos unter www.berlin2022.org





Impressum

Herausgeber:

Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH (BWB)
Westhafenstraße 4
13353 Berlin

V.i.S.d.P.: Dirk Gerstle
Redaktion: Kristina Simons, Oliver Schulz, Anke Thomas, Ulrike Arnold, Dirk Gerstle
Fotos: BWB GmbH, Kristina Simons, Envato Elements

Auflage: 5.000 Exemplare

Kontakt:

E-Mail: info@bwb-gmbh.de
Telefon: (030) 390 96-0